

Kurzinformation: Geringe Literalität – was bedeutet das?

Alphabetisierung zielt auf den Erwerb und die Verbesserung der Schriftkompetenz im Deutschen. Während Personen mit Erstsprache Deutsch in aller Regel über die Buchstabenkenntnis im lateinischen Alphabet verfügen, ist dies bei EU-Bürger*innen nicht immer und bei Asylsuchenden selten der Fall. Personen aus Herkunftsländern mit griechischer, kyrillischer, russischer, aramäischer oder arabischer Schrift benötigen Alphabetisierung in der Zweitschrift Deutsch. Dies gilt unabhängig davon, welche Schriftkompetenz sie in ihrer Herkunftssprache bereits erworben haben.

Erfahrungsgemäß können sich Personen aus Ländern wie Syrien, Afghanistan, Irak, Iran, Eritrea oder Äthiopien in einer Drittsprache wie z.B. Englisch mündlich gut verständigen (Hörverstehen), aber sie können die Lateinschrift oftmals weder lesen noch schreiben. Für den Erwerb der Schriftkompetenz benötigen sie daher die Alphabetisierung in der Zweitschrift Deutsch.

Alphabetisierung hat heutzutage aber hohe Relevanz für alle gering literalisierten Personen, die dauerhaft in Bayern leben. Dabei ist es unerheblich, ob sie Deutsch als Erst- oder Zweitsprache erlernt haben. Schriftkompetenz bildet die Voraussetzung für Handlungsfähigkeit in privaten, beruflichen und gesellschaftlichen und nicht zuletzt digitalen Kontexten.

Für die Erhebung der Sprach- und Schriftkompetenzen werden zwei verschiedene Kompetenzmodelle eingesetzt. Für Deutsch als Zweitsprache gilt der Gemeinsame Europäische Referenzrahmen für Sprachen (GER), für die Alphabetisierung in der Erst- oder Zweitschrift Deutsch die Kompetenzskalierung nach den Alpha-Levels 1 bis 4 - differenziert für die beiden Kompetenzdimensionen Lesen und Schreiben.

Grob skizziert bezeichnet Alpha-Level 1 im Lesen die Zuordnung von Zeichen zu Lauten (Graphem-Phonem-Korrespondenz) auf Buchstaben- und Wortebene, Alpha-Level 2 die lexikalische Worterkennung, Alpha-Level 3 das sinnverstehende Lesen von Sätzen. Alpha-Level 4 bedeutet, dass Personen kurze Texte sinnentnehmend lesen können.

Im Schreiben werden auf Alpha-Level 1 Laut-Buchstaben-Beziehungen hergestellt (Phonem-Graphem Zuordnung), auf Alpha-Level 2 gelingt dies bei steigender Komplexität, auf Alpha-Level 3 können Wort- und Satzstrukturen alphabetisch, orthographisch und morphematisch erkannt werden. Mit Alpha-Level 4 wird der Übergang zur Textebene erreicht, wonach Personen unter Verwendung eines ihnen geläufigen Wortschatzes einfache zusammenhängende Sätze schreiben können. Die Rechtschreibkompetenz entspricht dabei in etwa der Jahrgangsstufe 4 an Grundschulen.

Die Kompetenzskalierung gemäß GER erfolgt nach den Sprachniveaus A 1 bis C 2. Die Kompetenzniveaus A1 und A 2 bezeichnen eine elementare Sprachanwendung, wonach Personen mit anwachsendem Wortschatz Deutsch verstehen und sich mündlich und schriftlich verständlich machen können. Die Niveaus B 1 und B 2 bezeichnen eine zunehmend selbstständige Sprachverwendung. Die Niveaus C 1 und C 2 bedeuten eine kompetente Sprachverwendung und fachkundige Sprachkenntnisse mit Annäherung an das muttersprachliche Niveau.

Zum Vergleich: Alpha-Level 3 im Lesen und Alpha-Level 4 im Schreiben entsprechen in etwa dem Kompetenzniveau B1 für Deutsch gemäß GER.

Geringe Literalität (vgl. LEO Studie 2018 der Universität Hamburg):

- Bei Kompetenzen im Lesen oder Schreiben unterhalb von Alpha-Level 4 spricht man von geringer Literalität. Dies trifft auf 12,1 % der Erwachsenen zwischen 18 und 64 Jahren in Deutschland zu.
- Die Minimalanforderungen für eine selbständige Teilhabe in arbeits- und lebensweltlichen Handlungskontexten erfüllen Erwachsene mit Erreichen des Alpha-Levels 4. Dies trifft auf 20,5 % der in Deutschland lebenden Erwachsenen zu.
- Kompetenzen oberhalb von Alpha-Level 4 beschreiben die in einer Gesellschaft verankerte Lese- und Schreibfähigkeit. Literalisiert sind demnach (nur) 67,5 % der Erwachsenen in Deutschland.